Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 152. **Sonnabend den 3. Juli 1897.** **XV. Jahrg.**

Die Personal-Veränderungen in den höchsten Reichs- u. Staats-Aemtern.

Im „Reichsanzeiger" wird amtlich bekannt gegeben, daß dem Staatssekretär des Innern Staatsminister v. Bötticher die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt und derselbe von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entbunden, sowie daß der bisherige Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Graf von Posadowsky-Wehner zum Staatssekretär des Innern, und Generallieutenant z. D. v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichs-Postamtes, ferner daß der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky-Wehner mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1852, § 2 beauftragt worden ist. Gleichzeitig giebt der „Staatsanzeiger" bekannt, daß dem Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Bötticher die nachgesuchte Dienstentlassung unter Belassung des Ranges und Titels eines Staatsministers ertheilt, sowie daß der Staats- und Finanzminister Dr. v. Miquel zum Vize-Präsidenten des Staatsministeriums und der Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums ernannt worden ist.

Der Präsident des badischen Finanzministeriums Dr. Buchenberger hat, wie übereinstimmend berichtet wird, die ihm angetragene Stelle des Reichsschatzsekretärs abgelehnt. Was sonst über die Besetzung der Stelle verlautet, beruht auf Vermuthungen; eine Entschließung ist noch nicht gefaßt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." begleitet die Ernennung des Generals von Podbielski durch einen Kommentar, worin es heißt: „In einer großen Verwaltung wird es sich als nützlich erweisen, wenn von Zeit zu Zeit anstatt eines im regelmäßigen Gange der Beförderung Heraufgekommenen ein Mann an die Spitze tritt, der in mancherlei anderen Arbeitszweigen sich umgesehen hat, neue Gesichtspunkte mitbringt und unvoreingenommen die bisherigen Geschäftsmethoden betrachtet. Es würde für Deutschland nicht ohne Nutzen sein, wenn wir die Anschauung, daß eine Person an hoher leitender Stellung den Dienst von unten herauf in demselben Verwaltungszweige gemacht haben müsse, nach dem Beispiel vorgeschrittener Kulturländer, wie England und Frankreich, korrigiren würden. Die Vertrautheit mit allen technischen Einzelheiten einer Verwaltung kann nicht als ein unumgänglich nothwendiges Erforderniß angesehen werden. Wie unmöglich wäre es sonst, Minister zu finden, von denen die meisten sich in wesentliche Abtheilungen ihres Amtes erst einarbeiten müssen. Im Gegentheil: in gewissem Sinne kann gesagt werden, daß nothwendige Reformen besser durch Neulinge — falls sie nur über das nöthige Quantum von Geist und Wissen verfügen — als durch die Männer der traditionellen Praxis besorgt werden. Diese Erfahrung hat man überall gemacht, selbst in Fächern, die eine besondere technische Befähigung und Erfahrung erfordern. Was nun das Reichspostwesen im besonderen betrifft, so sind in der Zentralverwaltung desselben so hervorragende Kräfte vorhanden, daß man mit aller Sicherheit auf einen ruhigen, ungestörten Gang der Geschäfte rechnen darf. Es ist daher völlig unverständlich, wie man sich so erstaunt zeigen kann über die in Rede stehende Ernennung, und wie man sogar dem Reichskanzler die Gegenzeichnung des Ernennungsdekrets zum Vorwurf machen kann. Das mindeste, was verlangt werden muß, ist, daß man die Erfahrungen abwartet. Wir zweifeln nicht, daß diese die voreiligen Urtheile von heute richtig stellen werden. Unmittelbar nach dem Heimgang des Staatssekretärs von Stephan wurde die Nachfolge auf diesen wichtigen Posten vielfach erörtert. Schon in jener Phase wurde unter den Kandidaten, die in erster Linie in Frage kamen, der Name Podbielski genannt."

Politische Tagesschau.

Dem französischen Parlament ist der französische Heereshaushalts-Etat für das Jahr 1898 zugegangen, der wieder eine Erhöhung um 7 Millionen Franks aufweist und jetzt 629 551 398 Franks beträgt. Die Mehrkosten entstehen hauptsächlich durch Neuerrichtung von weiteren 20 vierten Bataillonen, von denen beim 6. Armeekorps (an der deutschen Grenze) bereits am 1. Juli zwei zu Toul und eins zu Neufchâteau aufgestellt werden. Das französische Heer wird dadurch um 149 Offiziere und 12 542 Mann vergrößert werden und demnächst aus 28 409 Offizieren und 561 141 Mann bestehen. Außerdem besitzt Frankreich eine Gendarmerie von 742 Offizieren und 25 121 Mann.

Der spanische Ministerpräsident Canovas hat erklärt, wenn Krankheiten dem Heere auf den Antillen große Verluste verursachten, würden im Oktober 20 000 Mann nach Kuba geschickt werden, um die Verluste zu decken und dem Aufstande den „Todesstoß" zu versetzen.

Die Festlichkeiten zu Ehren des Regierungsjubiläums der Königin von England sind zu Ende. Das englische Volk geht wieder an die Alltagsarbeit. In der Erinnerung aber werden diese Festlichkeiten, wie sie England in gleichem Glanze wohl noch nie gesehen hat, noch lange fortleben. Erfreulicherweise hat die Zeitungsmeldung, daß bei dem Festzuge in London die Deputation des preußischen 1. Garde-Dragoner-Regiments, dessen Chef die Königin Viktoria ist, ausgezischt worden sei, dementirt werden können. Die preußische Offiziersdeputation wird von der Königin am Freitag empfangen werden und am Sonnabend die Rückreise nach Berlin antreten.

Nach einer Meldung aus Bangkok sollen die Beziehungen zwischen Frankreich und Siam sehr gespannt geworden sein. 100 Siamesen drangen unter Befehl königlicher Kommissare in das französische Gebiet ein und plünderten und verbrannten die Dörfer. Auch führten sie zahlreiche Gefangene mit. Der französische Priester Emanuel in Paschin wurde von siamesischen Soldaten verwundet. Der internationale Gerichtshof weigerte sich, die französischen Reklamationen entgegen zu nehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli 1897.

— Seine Majestät der Kaiser kehrte mit dem „Meteor" gestern Abend gegen 8 Uhr bei völlig abgeflautem Winde nach Kiel zurück; die für 7 Uhr angesetzte Preisvertheilung fand deshalb erst um 9 Uhr im Vestibüle der Marineakademie statt. Seine Majestät übergab persönlich den Siegern die werthvollen Preise im Beisein des Königs der Belgier. An die Preisvertheilung schloß sich ein Diner im Gartensaale, an dem Se. Majestät der Kaiser, König Leopold, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Admirale, sowie viele ausländische und hiesige Segler theilnahmen. Ihre Majestät die Kaiserin blieb auf der „Hohenzollern". — Ferner wird aus Kiel vom 1. Juli gemeldet: Bei dem gestrigen Diner im Yachtklub trank Seine Majestät der Kaiser auf das Wohl des Königs der Belgier und theilte mit, daß er den König zum Ehrenmitglied des kaiserlichen Yachtklubs ernannt habe. König Leopold dankte für die Auszeichnung und betonte, daß er bereits früher, vor 20 Jahren, Kiel besucht habe, das damals klein gewesen sei und in dessen Hafen sich nur wenige Kriegsschiffe befunden hätten. Jetzt sei Kiel ein Kriegshafen, und die Flotte habe einen gewaltigen Aufschwung genommen, worüber er sich von Herzen freue. Dieser Aufschwung sei das Verdienst des großen Kaisers Wilhelms I., aber nicht minder der rastlosen Bemühungen Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. Der König schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. — Nach Aufhebung der Tafel zog sich die Gesellschaft auf die Veranda zurück, wo Seine Majestät der Kaiser verschiedene Personen in ein Gespräch zog. Um 12 Uhr kehrte Se. Majestät der Kaiser auf die „Hohenzollern" zurück und bald darauf der König der Belgier auf die „Clementine". Seine Majestät der

---

Herrgottswege.

Bauernroman von A. v. Hahn.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

„Maria ist nicht Dein Kind? Nicht meines Vaters Kind?" rief er mit einer Stimme, als sollte ihm die Antwort den Himmel in den Schoß legen. „Sag', ist das wirklich wahr und wirst Du nicht wieder anders sprechen, wenn Du die wirkliche Wahrheit bekennen mußt?"

„Ich hab' nichts mehr zu bekennen," entgegnete Tonerl rauh. „Die Strafe dafür will ich gern tragen. Wenn ich's nur wüßt', daß Hans den Müller nicht umgebracht hat, damit mir's wieder leichter am Herzen würde und ich's Hans zeigen könnte, wie ich ihn gern haben muß mein Leben lang!" stöhnte Tonerl und schlug die Hände vors Gesicht.

„Wirst Du's beschwören, daß Maria Dein Kind nicht ist?" fragte Alois in einer Aufregung, die Tonerl seltsam war. Sie hätte Alois eine solche Habgier nimmer zugetraut.

„Freilich will ich das!" sagte sie bitter. „Aber Du kannst Maria noch heut' von Deinem Hof gehen sehen, denn sie ist mir lieb wie ein eigenes Kind, und Hans und ich, wir werden sie schon mit durchbringen in der Welt. Du sprachst vorhin, Du wollt'st Hans die Schuld um Maria wegen nicht nachtragen vor Gericht," fuhr sie erstickt fort und sah ängstlich forschend zu Alois auf, der so froh und glücklich aussah, als wäre der Himmel zu ihm niedergestiegen. „Wirst Du jetzt hingeh'n und ihn verklagen, weil Du's weißt, daß Maria Deine Schwester nicht ist? Es ist nun siebzehn Jahre her, und er that's in der Nothwehr, Alois, wenn er's wirklich gewesen ist!" schloß Tonerl in heißer Bitte.

Wie Alois antworten wollte, öffnete sich die Thür und Hans kam herein.

Er wußt's wohl, daß Alois gekommen war, aber er trat doch mit hoch erhobenem Haupt herein, als braucht er Alois nicht zu scheuen.

„Steh' auf! Was liegst' vor dem auf den Knieen, hast' was verbrochen?" herrschte er sie an und zog sie empor. „Ich mein', ich hab' doch nur verbrochen," fuhr er bitter fort und ließ sich schwer auf den Stuhl nieder.

„Dies Weib da," wandte er sich an Alois und wies nach Tonerl, „dies Weib, das gemeint hat, es hätt' mich lieb, und das mich kennt wie ihr eigenes Leben, denn ich hab' mein Seel' nicht vor ihr versteckt, — dies Weib hält mich für den Mörder Deines Vaters, Alois. Siebzehn Jahre hindurch hat sie mich dafür gehalten! Heut' Nacht hat sie mir's ins Gesicht gesagt — und ich bin nicht darüber gestorben! Ach, ich hab's ja gewußt, — die ganze Zeit hab' ich's gefühlt, was zwischen uns steht, daß sie mich nimmer hat ansehen können mit geradem Blick und gezittert hat in meinem Arm! Immer hab' ich gehofft, sie würde sich bekehren, aber es ist keine Hoffnung — keine Hoffnung! Es will nichts kommen und nichts geschehen, das die dunkle Geschichte aufdeckt und mich frei macht von der schweren Last!"

Hansl seufzte schwer auf und sank mit dem Oberkörper über den Tisch hin.

Alois erhob sich.

„Ich will nicht über Euch richten," sprach er. „Laßt Euer Gewissen Recht sprechen über Euch! Den Trost aber will ich Euch geben, so wie ich's heut' in meinem Herzen begraben will, was mir die Vergangenheit gethan, so möge alles begraben bleiben, was von der unglückseligen Geschichte vergessen ist. Ich will nichts dazu thun, daß jenes Gespenst, das mich verfolgt hat die ganzen Jahre und den Rachedurst in mir wachgehalten hat, wieder Fleisch und Blut bekommt. Ich überlasse Euch dem Richter in Eurer eigenen Brust, vielleicht, daß er die Vergeltung übt, die Euch gebührt. Was Ihr an mir gethan habt, daß ich die ganzen Jahre hindurch ein kranker, verbitterter Mann war, das will ich Euch um der Maria willen vergeben, weil Ihr sie so habt werden lassen, wie sie ist und — weil mir der liebe Herrgott heut' ein großes Glück geschenkt hat. Maria, daß Ihr's nur gleich wißt, ich weiß nicht, Tonerl," — das Wort Mutter brachte er nicht über die Lippen, — „wie Du Dich mit Hans darüber einigen willst. Von hier nehme ich Maria gleich als meine Schwester mit. So habe ich das beste Recht dazu. Was später kommt, wollen wir noch berathen!"

„Was willst' mit Maria?" fuhr Hans auf.

„Sprich mit Tonerl!" entgegnete Alois und wandte sich zur Thür. „Ich muß jetzt zu der Base und Maria gehen!" Er athmete tief auf. „Nachher komme ich noch einmal herein!"

In einem Freudentaumel stürmte Alois die Treppe empor, die zur Base hinaufführte.

Da drin, über den beiden Zurückbleibenden, lastete das Unglück so schwer, daß es ihn mit bedrückt und seinen innerlichen Jubel niedergehalten hatte.

Jetzt aber drang die ganze berauschende Seligkeit auf ihn ein, die das Bewußtsein schafft, dem Glück Aug' in Aug' zu stehen, sodaß es einem nimmer entwischen kann.

Als er die Thür, die in das Stübl führte, mit der Hast des unbändigen Jubels, der ihn erfüllte, aufstieß, sah er Maria, allein, mit tief herabgesunkenem Haupt und gefalteten Händen im Lehnstuhl sitzen.

Sie sah nicht auf, als die Thür ging. Sie mochte wohl denken, die Base oder sonst wer käm' herein.

Bei den festen Tritten, die hastig näher kamen, drehte sie aber doch den Kopf herum und sprang mit einem Schrei auf.

Sie streckte Alois die Hände in wilder Abwehr entgegen und ächzte: „Komm nicht heran! Rühr' mich nicht an! Ich will Dich nicht sehen, nimmer, — nimmer!" Qualvoll schluchzte sie auf.

Wie Alois aber doch auf sie zuging, sprang sie bis an das offene Fenster zurück und schrie laut, die Hände an die Schläfen gepreßt: „Wenn Du mich anrührst, spring' ich da zum Fenster hinaus und laß meinen armen Kopf auf dem Gestein zerschmettern! Laß mich, laß mich! Geh' in die Welt zurück und kreuze nimmer meinen Weg!"

Darauf brach sie in herzzerreißendes Weinen aus.

Alois sah, daß er erst reden mußte, ehe er sich ihr nahen durfte.

„Sei still, Maria! Gott hat Erbarmen

Kaiser schiffte sich heute Vormittag auf dem „Meteor“ ein und wohnte der Binnenregatta der Kutter Gigs und Dinghies bei.

— Der Kaiser spendete zu einem Denkmal, das für General von der Tann zu Tann im Rhöngebirge errichtet werden soll, 1000 Mark.

— Die durch die Blätter gehende Nachricht, nach welcher ein Besuch des Kaisers bei dem Fürsten zu Hohenlohe in Schillingsfürst in Aussicht genommen sein sollte, wird dementirt.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Mittag zum Besuche des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen.

— Dem Lehrer der ältesten Söhne des Kaisers, Kandidaten des höheren Schulamtes Sachse, ist das Prädikat „Oberlehrer“ verliehen worden.

— Ihr 50jähriges Militär-Dienstjubiläum begehen heute die Generallieutenants von Wrisberg und von Legat, am 16. ds. der kommandirende General des IV. Armeekorps General der Kavallerie v. Hänisch.

— Unter lebhafter Betheiligung der Bevölkerung ist in Gollersdorf in Nieder-Oesterreich im Beisein des deutschen Militärattachés Obersten Graf Hülsen-Haeseler ein Denkmal für die auf dem dortigen Friedhofe im Jahre 1866 bestatteten fünfzehn preußischen Soldaten feierlich enthüllt worden.

— Der Stellvertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Botschafter v. Bülow hat sich gestern von hier nach dem Semmering bei Wien begeben.

— Professor Engelmann-Utrecht ist nunmehr endgiltig in Berlin als Ordinarius der Physiologie als Nachfolger du Bois-Reymonds angenommen. Er wird zum Wintersemester seine hiesige Lehrthätigkeit aufnehmen.

— Die „Post“ schreibt: Mit der Frage der Schließung der Produktenbörse beschäftigen sich jetzt auch die Bäcker, da die Ueberzeugung immer allgemeiner wird, daß das Fehlen zuverlässiger Getreidenotirungen der Unreellität einzelner Händler Vorschub zu leisten geeignet ist. In der gestrigen Versammlung der Bäckermeister in Moabit wurde angeregt, daß die Bäcker fortan in den Innungshäusern Einkäufe mit den erschienenen Lieferanten abschließen und die erzielten Preise in den Fachblättern veröffentlichen sollen. Schließlich wurde den Obermeistern beider Berliner Bäckerinnungen aufgetragen, weitere Schritte in dieser Angelegenheit vorzubereiten.

— Drei Geistliche der hannoverschen Landeskirche sind jetzt wegen ihres Verhaltens bei der Hundertjahrfeier ihres Amtes entsetzt worden. Vom Konsistorium in Hannover wurden aus diesem Anlaß Läuten der Glocken und Gebet angeordnet. Das Konsistorium hat nun die drei Geistlichen, welche der Anordnung nicht Folge geleistet und erklärt hatten, für einen König, der 1866 das Hannoverland annektirt habe, kein Gebet leisten zu können und auch kein Geläut anordnen zu wollen, vor ein aus Mitgliedern des Konsistoriums gebildetes Gericht gestellt. Dieses hat gegen die Geistlichen Pastor Wendebourg in Kl.-Mahner, Pastor Wendebourg in Gr.-Elbe und Pastor Schlömer in Grasdorf auf Amtsentsetzung erkannt. Die Geistlichen wollten auch nicht die geringste Garantie geben, in Zukunft bei etwaigen patriotischen Anlässen den Anordnungen des Konsistoriums nachzukommen.

Niebuell (Holstein), 30. Juni. In der heutigen Jahresversammlung des schleswig-holsteinischen Gustav-Adolfvereins wurde beschlossen, die Reformationskollekte zur Begründung einer evangelischen Schule in Innsbruck zu verwenden. Die Festpredigt hielt Dr. Dryander.

Der griechisch-türkische Krieg.

Der „Hamburgische Korresp.“ meldet aus Berlin: Der Abschluß der Friedensverhandlungen zwischen den Botschaftern und der Pforte wird in drei Wochen erwartet.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 1. Juli. (Männerturnverein. Radfahrsport.) An dem am nächsten Sonntag in Culm stattfindenden Gauturnfest wird sich der hiesige Männerturnverein in voller Zahl, an dem Wettturnen eine Riege mit fünf Turnern betheiligen. — Die Zahl der Radfahrer hat sich in unserer Stadt in diesem Jahre erheblich vermehrt. Man zählt deren gegen 60, darunter sind auch einige Damen.

Graudenz, 1. Juli. (Brand.) Im Dorfe Neudorf sind gestern mehrere Gehöfte vollständig niedergebrannt.

Riesenburg, 30. Juni. (Eine interessante militärische Uebung) konnte heute früh auf dem Bahnhof zu Nikolaiken beobachtet werden. Gestern Nachmittag traf ein Fortifikationsbeamter aus Thorn mit einem größeren Transporte (über 160 Stück) Brieftauben dort ein. Nachdem die Thiere über Nacht geruht hatten und um 5 Uhr morgens tüchtig gefüttert worden waren, ließ der Beamte sie heute früh um sechs Uhr vom Bahnhofe aus fliegen. Er erwartete, daß sie nach Verlauf weniger Stunden in Thorn eintreffen würden.

Pelplin, 1. Juli. (Herr Bischof Dr. Redner) hat am Mittwoch seine zweite diesjährige Firmreise angetreten. Am Donnerstag Vormittag wird der Bischof die Kirche in Komorsk einweihen. Nachmittags erfolgt die Ankunft in Jezewo, wo am 2. Juli um 8 Uhr Hochamt und Firmung, am 3. Juli um 8 Uhr die Kirchenvisitation stattfindet. Nachmittags 3³/₄ Uhr Ankunft in Graudenz, am 4. Juli um 8 Uhr Hochamt und Firmung daselbst, am 5. um 8 Uhr Hochamt und Firmung in der Kirche des Lehrerseminars, 10 Uhr Kirchenvisitation, am 6. Messe und Firmung in der Strafanstalt, darauf Rückkehr nach Pelplin. Die Fortsetzung der Firmreise beginnt am 16. Juli, und zwar nach Pr. Friedland, Zakrzewo und Radawnitz.

Danzig, 1. Juli. (Herr Oberpräsident v. Goßler) begiebt sich am Sonnabend Nachmittag nach Elbing zur Theilnahme am Provinzial-Sängerfeste, von dort am Montag nach Marienburg und tritt alsdann am Dienstag von Dirschau, wo er mit seiner Familie zusammentrifft, einen 45tägigen Urlaub nach der Schweiz an. In Berlin wird der Herr Oberpräsident einer Familienfestlichkeit — Silberhochzeit — im Hause seines Bruders, des Herrn Kriegsministers von Goßler, beiwohnen.

Danzig, 2. Juli. (Selbstmord.) Der in der Böttchergasse wohnhafte Kaufmann Karl Zils hat gestern Vormittag, anscheinend in einer Anwandlung geistiger Störung durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Elbing, 30. Juni. (Provinzialsängerfest.) Die zu dem Sängerfeste erbaute Sängerhalle ist bis auf die Ausschmückung fertig hergestellt. Sie wird in jeder Beziehung den Anforderungen entsprechen, welche man an eine etwa 2000 Sänger und mehr als 3000 Zuhörer fassende, provisorisch aufgebaute Sängerhalle stellen kann. Die Beleuchtung wird durch elektrische Bogenlampen hergestellt. Die Halle hat elf große Thorausgänge. Einem Gedränge vorzubeugen, müssen der Mittelgang und die beiden Seitengänge stets frei bleiben. Die Halle weist 2460 Sitzplätze auf, die alle nummerirt sind; außerdem sind 1000 Stehplätze zugelassen.

Guttstadt i. Ostpr., 30. Juni. (Eine gräßliche That) ist in dem Kirchdorfe Peterswalde verübt worden. Der Knecht Wien des Abbaubesitzers L. hatte am letzten Sonntag 1 Mk. Trinkgeld erhalten, was einen heftigen Neid bei dem Hütejungen erregte. Denselben Abend suchte der noch nicht 16 Jahre alte Junge dem Wien 30 Pfg. zu entwenden und wurde dafür von W. durch eine Ohrfeige gezüchtigt. Der Geschlagene stieß darauf eine schwere Drohung aus, die er am nächsten Tage mittags, als der Knecht sich auf dem Heuschuppen einen Augenblick niederlegte, ausführte. Er durchbohrte dem Wien mittelst einer Heugabel das Haupt und rollte darauf den Todten an der Leiter herunter.

Königsberg, 1. Juli. (Selbstmorde.) Liebesgram hat heute eine erst 19jährige junge Frau, die angeblich ihrem in Rußland lebenden Ehemanne entflohen ist, in den Tod getrieben. Sie wußte sich Zutritt zu der Wohnung eines ihrer früheren Bekannten zu verschaffen und machte dort ihrem Leben durch einen Revolverschuß in die Schläfe ein Ende. — Durch Erhängen machte heute früh um 5 Uhr auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses in der 3. Sandgasse der 71jährige Fleischer Karl A. seinem Leben ein Ende. Der bedauernswerthe alte Mann war völlig erwerbsunfähig und bezog ein Armengeld von nur 7 Mk. monatlich. Beide Leichen wurden nach der Anatomie geschafft.

Inowrazlaw, 30. Juni. (Zum Lischkower Brande) sei noch mitgetheilt, daß die in das hiesige Kreislazareth eingelieferte Arbeiterfrau Tagaczinski im Laufe des Tages ihren Brandwunden erlegen ist. 8 Menschenleben, sämmtlich Glieder zweier Familien, sind somit beim Brande umgekommen.

Posen, 1. Juli. (Ertrunken.) In Rogasen sind am Mittwoch zwei auf dem Durchmarsch mit ihrer Batterie befindliche Artilleristen beim Baden in der Wolna ertrunken.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Juli 1897.

— (Militärisches.) Der Korpskommandeur, General der Infanterie von Lentze ist nach Beendigung seiner ersten diesjährigen Inspizirung der Garnison Thorns gestern Abend abgereist.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Ernannt ist der Bahnmeister Guttsmann in Culm unter Versetzung nach Dirschau zum Materialienverwalter 2. Klasse. Versetzt sind: Lokomotivführer Sokolowski von Thorn nach Graudenz — nicht nach Jablonowo —, geprüfter Lokomotivheizer Szybowicz von Graudenz nach Jablonowo, der Weichensteller Lemke von Dt. Eylau nach Jablonowo.

— (Bezirkseisenbahnrath.) In der in Königsberg abgehaltenen Sitzung wurde Bromberg als nächster Versammlungsort gewählt. Die noch nicht zur Erledigung gekommene Vorlage über Fahrplan-Aenderungen betraf folgende Angelegenheiten: Im Winterfahrplan 1897/98 ist der Wegfall der Schnellzüge 13 und 14 (Berlin-Schneidemühl-Dirschau) beabsichtigt. Der Schnellzug 61 (Alexandrowo-Schneidemühl) wird im Anschluß an Zug 3 D verkehren. Der Schnellzug 51 zwischen Thorn und Inowrazlaw wird beschleunigt fahren.

— (Für die staatlichen Fortbildungsschulen der Provinzen Posen und Westpreußen) ist nachstehende Anweisung ergangen: Jede Klasse für Rechnen und Deutsch soll künftig 20 und höchstens 30 Schüler zählen; die jährliche Unterrichtszeit ist auf 40 Wochen festgesetzt; für Materialienverwaltung wird eine besondere Vergütigung nicht mehr gewährt, vielmehr haben die Lehrer die Schreib- und Zeichenmaterialien selbst zu verwalten, und der Leiter hat darüber zu wachen, daß dies ordnungsmäßig geschieht; das Unterrichtshonorar ist von 1 Mk. auf 1,50 Mk. erhöht; für die Rechnungsführung, die von den Leitern der Schule mit zu besorgen ist, wird künftig eine besondere Vergütigung nur bei größeren Anstalten gewährt.

— (Mit neuen Revolverkanonen) veranstaltet, wie aus Berlin gemeldet wird, die Garde-Fußartillerie in Spandau seit Montag täglich Probeschießen auf den Wällen der Zitadelle. Das ganze Regiment rückt Ende dieser Woche zu einer mehrwöchigen Schießübung nach Thorn ab. Es wird wegen der Hitze von Spandau aus mit der Bahn befördert; in früheren Jahren wurde immer die Hälfte der Wegstrecke zu den Schießplätzen in Märschen zurückgelegt.

— (Eine neue Polizeiverordnung), betreffend das Schornsteinkehrwesen auf dem platten Lande, ist für den Kreis Thorn — mit Ausnahme der Städte Thorn und Culmsee — erlassen und am 1. Juli in Kraft getreten. Dieselbe bestimmt: Die Besitzer von Gebäuden, in welchen sich Brauereien, Brennereien, Destillationen, Bäckereien, Färbereien, Töpfereien, Schmieden, sowie sonstige Betriebe mit starken Feuerungen befinden, sind verpflichtet, die zu diesen Betrieben benutzten Rauchfänge oder Schornsteine alle vier Wochen durch einen geprüften Schornsteinfegermeister, welcher sich den Bedingungen des § 3 zu unterwerfen hat, kehren zu lassen. Für die übrigen Gebäude, in welchen sich Feuerstellen befinden, genügt es, daß die Besitzer die Rauchfänge oder Schornsteine alle drei Monate durch einen geprüften Schornsteinfegermeister kehren lassen. Schornsteinfegermeister, welche die Reinigung der Schornsteine oder Rauchfänge eines Gebäudes übernehmen, sind verpflichtet: a. die Reinigung in den vorgeschriebenen Fristen ordnungsmäßig zu bewerkstelligen, b. jede Verzögerung oder Unterlassung, auch wenn ihnen solche bei Gebäuden, mit deren Besitzern sie in keinem Vertrage stehen, bekannt werden, ingleichen jede feuergefährliche Anlage, Beschädigung, Risse der Schornsteine und dergleichen sofort der Polizeibehörde anzuzeigen, c. über alle Schornsteinreinigungen ein Buch zu führen, aus welchem die regelmäßige Ausführung ersichtlich ist, und dessen Form zu bestimmen der Polizeibehörde vorbehalten bleibt. Dasselbe ist auf Erfordern jederzeit vorzulegen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mgrk bestraft.

— (Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn.) Im Artushofe findet morgen Abend 8¹/₄ Uhr eine Sitzung des provisorischen Denkmalskomitees statt.

— (Im Jahresbericht der Thorner Handelskammer) wird weiter berichtet: Unsere Bestrebungen, die auf die Anlage eines Holzhafens bei Thorn fortdauernd gerichtet sind, haben insofern einen Erfolg aufzuweisen, als die landespolizeiliche Genehmigung zur Anlage dieses für den Holzhandel, die Flößerei und Schifffahrt, sowie für die Stromverhältnisse wichtigen Hafens binnen kurzem erwartet werden darf; nachdem dieselbe erfolgt ist, werden wir zur Finanzirung des geplanten Unternehmens schreiten. Ebenso haben wir uns fortgesetzt um die Ausführung der projektirten Kleinbahn von Thorn nach Leibitsch bemüht, leider aber bisher mit wenig Erfolg; die Schwierigkeit liegt in der Finanzirung bezw. in der Beschaffung der nöthigen Zinsgarantie. Zu diesem Zweck ist ein Zweckverband gebildet worden, der hoffentlich zu einem guten Ziele führen wird. Eine gewisse Beunruhigung erfuhren Interessentenkreise durch die geplante Verlegung der Zollabfertigung von Thorn nach Schillno, von der mit Recht große Störungen und Benachtheiligungen für den Holzhandel und auch den Kleinhandel der Stadt befürchtet werden mußten. Im Verein mit dem hiesigen Magistrat ist es gelungen, durch Eingaben an den Herrn Finanzminister und den Herrn Minister für Handel und Gewerbe und durch eine persönliche Vorstellung bei den bezeichneten Herren Ministern diese Beunruhigung zu beseitigen. Bei derselben Gelegenheit wurde auch die Verlegung des an der Weichsel befindlichen Zollhauses, der sogenannten Winde, zur Sprache gebracht, welche seitens der Stadt und der Handelskammer dringend gewünscht wird, um für Handel, Schifffahrt und für den allgemeinen Verkehr nöthige Verbesserungen des Ladeufers und der Uferbahn durchführen zu können. Es steht zu erwarten, daß das dankenswerthe Vorgehen des Magistrats und unsere eigenen Bemühungen zu einem guten Erfolge führen werden; zu wünschen bleibt aber, daß die geplanten Verbesserungen schnell in Angriff genommen und noch in diesem Jahre vor Schluß der Schifffahrt zur Ausführung gelangen. Die Bauthätigkeit war eine sehr rege, weniger in der inneren alten Stadt, als auf den Vorstädten und dem Wilhelmsplatz, wo eine größere Anzahl stattlicher Gebäude zu Wohnzwecken erbaut und noch weitere im Bau begriffen sind. Arbeiter fanden reichlich lohnende Beschäftigung und Arbeiterentlassungen wegen mangelnder Arbeit haben nicht stattgefunden. — Den Spezialberichten entnehmen wir folgendes: Die Ernte. Das Frühjahr 1896, ganz normal einsetzend, gestattete rechtzeitig den Beginn der Feldarbeiten, welche ohne nennenswerthes Hinderniß sich glatt entwickelten. Die Wintersaaten waren ohne größeren Schaden zur Entwickelung gelangt; es war demnach die Hoffnung auf günstigen Ertrag berechtigt. In der That lieferte Weizen eine recht befriedigende Ernte sowohl bezüglich der Menge, wie der Beschaffenheit. Wenn zwar Roggen nicht so gut schüttete, wie man erwartet hatte, so ersetzte er diesen Fehler reichlich durch außerordentliche Güte. In Gerste war die Ernte durchschnittlich gut; eine Folge des Rübenbaues war die Erzeugung einer braufähigen Gerste bester Qualität. Dagegen hatten das andere Sommergetreide und die Kartoffeln durch anhaltende Dürre gelitten, sodaß sie hinter einem Mittelertrage zurückblieben. Die für die hiesigen Kreise außerordentlich ins Gewicht fallende Rübenernte kann glücklicherweise als mindestens mittelgut bezeichnet werden. — Geld-Verkehr. Toruńskie Towarzystwo Pożyczkowo (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.) Gesammt-Kassenumsatz 1 348 242 Mark (gegen 1 283 048 im Vorjahre), Geschäftsantheile 15 778 Mark (11 724), Wechselbestand Ende 1896 113 913 Mark (105 943), Depositenbestand 125 098 Mark (101 598), Reservefonds 6281 Mark (5296), Spezialreserve 1171 Mark. Zahl der Mitglieder 379 (382). Dividende 11 pCt. (12¹/₄ pCt.) — Post- und Telegraphenverkehr. Im Bezirk der Handelskammer wurde am 4. Mai 1896 eine Telegraphenanstalt in Nieczywienc eröffnet. Auch für dieses Jahr ist eine Zunahme des Telegraphenverkehrs zu konstatiren; es betrug nämlich die Anzahl der aufgegebenen Telegramme

---

gehabt und ein Wunder geübt!“ sagte er weich, mit großer Ergriffenheit. „Höre mich an, meine Maria, mein Mädchen, meine Braut!“

Sie sah ihn wild an und preßte die Hände krampfhaft auf die wogende Brust, während Alois hastig, in übersprudelnder Glückseligkeit sprach.

Als er zu Ende war, da hatte sie alles begriffen und verstanden und warf sich mit einem Aufschrei in seine ausgebreiteten Arme, wie ihn die Engel nur selten zu Gottes Thron emportragen.

Dann hielten sie sich schweigend umschlungen, eine lange, lange Zeit und ließen die Herzen sprechen. Die aber redeten eine gewaltige Sprache, daß sie meinten, der liebe Herrgott selber müßte in der Stube sein, ein so heiliges Gefühl durchströmte sie.

Da ging die Thür auf, und die Base stand auf der Schwelle, die von Annemaries Bett hingeeilt war, um nach Maria zu sehen.

Als sie die Gruppe erblickte, sah sie mit wachsender Verklärung herüber, und ein erlösender Seufzer entfloh ihren Lippen.

„Herrgott, Du hast es gnädig gemacht!“ flüsterte sie ergriffen. Sie meinte, Maria hätte sich der Bruderliebe erschlossen.

Die beiden aber eilten ihr entgegen, zogen sie herein, erzählten alles und ließen den ganzen Schwall Glückseligkeit über sie hinströmen. Dann jubelten und weinten sie alle drei in ihrem Freudentaumel wie die Kinder und wußten sich nicht zu fassen in ihrem Glück.

Wie der erste Rausch über sie hingegangen war, nahm Ursula das Herzl vom Tische auf, das dort noch lag, wo sie's im Morgengrauen hingelegt hatte, und fragte Maria, ob sie's Annemarie geben dürfte, die heute wieder unaufhörlich darnach verlangte. Sie wüßte es bestimmt, daß es dies Herzl sei, nach dem sie so lang schon rufe.

Eine schwere Wehmuth, mit leisem Schuldbewußtsein gepaart, wollte dem Alois jetzt das junge Glück verkümmern.

Da faßte er sich aber ein Herz und meinte vor sich selbst, er müßte jetzt gerade hintreten vor Annemarie und es ihr ins Auge hinein bekennen, daß er sich von ihr losgesagt und nach dem Glück gegriffen hätte, das der liebe Herrgott in so wunderbarer und heiliger Fügung für ihn aufgehoben.

Konnte Gott seinen Willen denn erhabener zum Ausdruck bringen? Es war ein Gottesgericht, aber ein himmlisches, voll Erbarmen, kein Gericht verderbender Rache. Des Vaters Wunsch, daß Alois an den Nachkommen der Vroni sühnen möchte, was er selbst an ihr verbrochen hatte, konnte er herrlicher erfüllt werden? Das war ein Bund der Versöhnung, wie er nicht herrlicher zu Stande gebracht werden konnte. Die Geister der Rache mußten nun weichen und nur der himmlische, holde Friede sein Antlitz gnädig über diese herrliche Lösung neigen.

„Wir gehen mit Dir, Base,“ sagte Alois ernst und bewegt, „Maria soll's mit ansehen, wie ich's Annemarie abbitt' in meinem Herzen, daß ich schon lange nicht mehr in Liebe an sie gedacht und daß ich's zuwege gebracht, so lange zurück zu sein und noch nicht nach ihr gesehen zu haben. Aber es liegt mir schon lange, lange wie ein leiser Groll gegen sie im Herzen, wenn ich auch keinen Grund dafür finden kann,“ schloß Alois seufzend.

Maria nahm der Base das Herzl aus der Hand und sagte: „Ich selber will es ihr geben. Es gehört mir ja zu, und aus meiner Hand soll sie's hinnehmen, die ein heiliges Recht daran hat. Vielleicht bringt's ihr nun Frieden, Base, wenn Du Deinen Fluch herunterbeten wirst von dem Herzl. Mir hat's Unglück gebracht, ich möcht's nimmer haben, denn wie ich's wegthat, kam gleich das Glück heran. Möcht's ihr Segen bringen, denn auf mich brauchst Du keinen mehr herabzubeten, Base, nachdem der liebe Herrgott mich so mitten hineingestellt hat in seine Gnade. Ich muß es ihr selbst geben, nicht wahr, Alois, damit sie auch etwas aus meiner Hand empfängt, wenn ich das Glück an mich nehme, das ihr einst zugehörte?“

Sie schmiegte sich innig in seinen Arm, den er um ihre Gestalt gelegt hatte, während sie die Stube verließen, um eine Herzenspflicht gegen eine längst verwehte Vergangenheit zu üben.

Alois wich erschrocken zurück, als er Annemaries Kammer betrat und nach dem Bette herübersah, auf dem ein abgemagertes, hohläugiges Weib saß mit wirrem Haar und erloschenem Blick, aus dem dennoch ein unheimliches Feuer glühte.

Ursula nickte bekümmert vor sich hin, als sie Alois so hoffnungslos sah.

Annemarie aber blickte herüber und sah das Paar eine lange Weile starr an, während sich dem Alois das Herz zusammenkrampfte.

(Schluß folgt.)

79564 gegen 71839 im Vorjahre; angekommen sind 76259 Telegramme gegen 73390 im Vorjahre. Eine beträchtliche Zunahme weist der Verkehr auf in Culmsee, Thorn Telegraphenamt und Thorn II (Bahnhof); dagegen hat der Verkehr der Anstalten in Podgorz, Ostaszewo und Thorn III (Bromberger Vorstadt) abgenommen. Die Postanstalten Thorn I, II und III, Mocker und Podgorz weisen fast durchgehend eine Verkehrssteigerung auf, so betrug der Briefverkehr der genannten Anstalten 6742458 Stück gegen 6475034 Stück im Vorjahre, der Packetverkehr 411496 Stück gegen 389045 im Vorjahre, der Postanweisungs-Verkehr 264591 Stück über 16034506 Mark gegen 257591 Stück über 13866976 Mark im Vorjahre. Nur der Briefverkehr des Postamts II (Bahnhof) ist von 548798 Stück auf 492560 Stück gefallen. Mit den Posten reisten 340 Personen ab gegen 288 im Jahre 1895. — Schifffahrts-Verkehr auf der Weichsel. Im Jahre 1896 haben Thorn passirt 3485 Wasserfahrzeuge inkl. Traften gegen 3138 im Vorjahre. Die Schifffahrt vollzog sich unter im ganzen günstigen Wasserstandsverhältnissen; ein Mangel an Fahrzeugen gegenüber starker Nachfrage war zeitweise fühlbar und führte, namentlich im Herbste, zur Bewilligung hoher Frachtsätze. — Eisenbahnverkehr. Der Gesammtgüterverkehr auf Bahnhof Thorn und Mocker hat sich ungefähr in den Grenzen des Vorjahres bewegt. Der Verkehr auf dem Hauptbahnhofe ist von 233243 To. auf 239942 To. gestiegen, während der Verkehr auf Bahnhof Mocker um ca. 8000 To. gesunken ist. Auf Bahnhof Thorn erfuhren Steinkohlen und Koks, Oelkuchen und Hafer eine Verringerung, während Eingang und Versandt an Weizen, Roggen und Mühlenfabrikaten sich steigerten. Auf Bahnhof Mocker hat sich ebenfalls die Zufuhr an Steinkohlen, Koks und Oelkuchen verringert, ganz erheblich verminderte sich aber der Versandt von Steinen, Dach-, Mauerziegeln, Drains, nämlich von 15782 To. im Jahre 1895 auf 1033 To. Der Personenverkehr weist eine Vermehrung auf; es reisten ab vom Hauptbahnhofe 172449 Personen (165111), vom Stadtbahnhofe 148115 Personen (145321), vom Bahnhof Mocker 15493 Personen (15299). Der Viehverkehr auf Bahnhof Thorn hat sich wiederum erheblich vermindert, so betrug die Zahl der eingegangenen und versandten Schweine 89214 gegen 112937 im Vorjahre; nur Gänse und Puten weisen eine Zunahme auf. Dagegen hat der Viehverkehr auf Bahnhof Mocker sich nicht unbedeutend vermehrt. — Getreidezufuhren auf dem Wege über Gollub und Leibitsch. Auch in diesem Jahre haben sich die Zufuhren, die aus Polen unter Begleitschein-Kontrole über Gollub und Leibitsch nach Thorn kamen, verringert; nur der Import von Gerste über Leibitsch hat zugenommen. Ein wahres Bild der Getreideeinfuhr geben die im statistischen Theile des Jahresberichts angeführten Zahlen nicht, da ja die in Gollub und Leibitsch befindlichen Mühlen einen großen Theil des Imports aufnehmen. Wir haben deshalb auch das königliche Haupt-Zoll-Amt in Thorn ersucht, uns die vollständigen Zahlen zur Verfügung zu stellen.

— (Holzhafen bei Thorn.) Der Bau eines Holzhafens ist nach dem „Schiff" jetzt gesichert. Angesichts der Bestrebungen Rußlands, den gesammten Holzhandel auf Riga, Libau, Windau oder Odessa zu leiten, hat der Plan für den ganzen ostdeutschen Holzhandel das größte Interesse.

— (Das Janitzenfest) ist von den städtischen Kollegien am Mittwoch in der üblichen Weise im Ziegeleipark gefeiert worden.

— (Der Landwehrverein) hält morgen seine Monats-Versammlung im Nicolai'schen Garten ab.

— (Der 6. Bezirkstag des Krieger-Bezirksverbandes Thorn) findet am Sonntag den 4. Juli in Schönsee statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Begrüßung der Abgeordneten durch den stellvertretenden Vorsitzenden und Feststellung der Stimmenzahl. 2. Verlesung des Protokolls des vorjährigen Bezirkstages. 3. Kassenbericht, Wahl der Prüfungskommission. 4. Geschäftsbericht. 5. Entlastung des Kassenführers. 6. Bericht des Bundestagsabgeordneten. 7. Festsetzung des Ortes für den nächsten Bezirkstag. 8. Anträge der Vereine. 9. Vorstandswahl.

— (Veteranen-Verband.) Die Monatsversammlung der Ortsgruppe Thorn findet heute im „Museum" statt.

— (Liederfreunde.) Auf der Tagesordnung der heute stattfindenden Generalversammlung steht u. a. Vorstandswahl.

— (Radwettfahren.) Am nächsten Sonntag findet in Posen ein Radwettfahren statt, zu dem 56 Nennungen eingegangen sind. Aus Thorn hat P. Becker genannt, welcher sich an drei Rennen betheiligen wird (Recordfahren, Fahren um den Ehrenpreis des deutschen Radfahrerbundes und Vorgabefahren).

— (Sommertheater.) Daß die Zeller'sche Operette „Der Vogelhändler" sich beim Publikum größter Beliebtheit erfreut, bewies ihre Zugkraft bei der gestrigen Vorstellung, die zahlreich besucht war. Die Beliebtheit hat sich die Operette gewonnen durch ihren seltenen Reichthum an gefälligen Melodien und ihre lustige Handlung, mit welchen Vorzügen sie die meisten anderen neuen Operetten übertrifft. Die Aufführung war gestern eine recht abgerundete und flotte, sodaß die Zuhörerschaft zum vollen Genuß des Stückes kam. Von den Solisten ist zunächst Herr Raven-Schwab hervorzuheben, der als Vogelhändler zum ersten Male in einer großen Rolle auftrat und die Titelpartie mit gutem Erfolge gab. Er bot eine gute Figur und war in seinem ganzen Spiel der naive frische Naturbursche, der er sein soll. Seine Charakterisirung der Rolle war umsobesser, als er auch den Dialekt sehr gut sprach. Seine Stimme reicht für einen annehmbaren Spieltenor wohl aus, in den höheren Lagen scheint sie etwas unsicher zu sein. Auch gesanglich war seine Leistung ganz hübsch, die meisten Nummern seiner Rolle sang er mit quellendem Gefühl. Der Vortrag des Rosen- und Ahnl-Liedes brachte ihm lebhaftesten Beifall ein. Eine sehr anerkennenswerthe Brief-Christel war ferner Frl. Friderska, die mit ihrem klangschönen Sopran immer den Beifall der Zuhörer weckt. Frl. Castelli gab die Kurfürstin und Herr Direktor Stickel, dessen Heiserkeit fast ganz gewichen ist, den Grafen Stanislaus. Herr Kicker als Baron Weps vertrat wieder das komische Element sehr wirksam. Ebenso regte Frl. Reißner durch ihre gelungene Darstellung als Baronin Adelaide die Heiterkeit der Zuhörer an. Bei dem Auftreten der beiden Professoren Süffle und Würmchen, die von den Herren Daniel und Langöhrig gegeben wurden, kam man im Zuschauerraum aus dem Lachen garnicht heraus. Eine treffliche Maske hatte Herr Buthenuth in der Episodenrolle des Dorfschulzen gewählt. — Heute: „Der Postillon von Lonjumeau."

— (Feuerwerk.) Um dem Publikum auch Abwechselung zu bieten, veranstaltete der Schützenhauswirth Herr Grunau gestern im Garten des Etablissements mit dem Militärkonzert ein Feuerwerk, das im Hintergrunde des Gartens abgebrannt wurde und mehrere Nummern von besonders reichen Lichteffekten aufwies. Das Konzert wurde von der Kapelle des 21. Regiments ausgeführt, deren gediegene Vorträge erkennen ließen, daß die Leitung der Kapelle unter ihrem neuen Dirigenten Herrn Kapellmeister Wilke die beste ist. Der Abend war gut besucht. Wie wir hören, soll in kurzem ein zweites Feuerwerk stattfinden.

— (Die Sommerferien) haben heute in der höheren Töchterschule begonnen. In den anderen Schulanstalten nehmen sie erst morgen ihren Anfang. Der Hitze wegen mußte heute der Unterricht um 12 Uhr ausgesetzt werden.

— (Das Wetter im Juli.) Nach Rudolf Falbs Wettervoraussage fallen in Monat Juli zwei kritische Tage. Es sind dies der 14. und der 29. Juli. Beide sind kritische Tage 2. Ordnung, doch dürfte der 29. Juli, weil er mit einer Sonnenfinsterniß verbunden ist, wahrscheinlich um eine Ordnung höher rücken und ein kritischer Tag 1. Ordnung werden. Das Wetter im Juli ist vom 1. bis 5. Juli trocken. Vom 6. bis 10. verschwinden die bis dahin aufgetretenen Gewitter. Zwischen dem 11. bis 23. Juli erfolgt ein Witterungsumschlag. Vom 11. ab sind stärkere Niederschläge und in den folgenden Tagen namentlich häufige Gewitter zu erwarten. Die Regen dauern dann fort und erreichen um den 13., 18. und 23. eine ziemlich bedeutende Ausbreitung und Stärke. Vom 24. bis 26. Juli tritt in den Niederschlägen eine kurze Pause ein. Die Temperatur bleibt ziemlich kühl. Vom 26. ab nehmen die Niederschläge wieder bedeutend zu. Es sind um diesen Tag häufige Gewitter zu erwarten, die sich noch bis über die letzten Tage hinaus fortsetzen und stellenweise Wolkenbrüche zur Folge haben.

— (Zu den Beschlagnahmen in Mocker.) Der Besitzer Gustav B. in Mocker, Kometenstraße wohnhaft, hat vor dem Amte die Erklärung abgegeben, daß die beiden Schinken, welche wegen des Fehlens des Untersuchungsstempels und wegen Durchsetzung mit Maden bei dem Fleischermeister Schinauer beschlagnahmt wurden, sein Eigenthum sind und Herrn Sch. zum Räuchern übergeben worden waren. Die Schinken stammen von einem Schweine, das B. im Mai schlachtete und von dem Trichinenbeschauer Toeppich untersuchen ließ; das Fleisch von dem Schweine hat B. bis auf die beiden Schinken in seinem eigenen Haushalte verbraucht. Als B. die beiden Schinken an Fleischermeister Sch. übergab, sollen dieselben nach der Erklärung B.'s gut und mit Maden nicht durchsetzt gewesen sein. Zu dieser Erklärung B.'s hat Fleischermeister Sch. hinzugefügt, er habe dem B. bei der Uebergabe der Schinken gesagt, daß sie nach dem Räuchern bald verbraucht werden müßten, da sie nicht scharf genug gepökelt seien.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 1,18 Mtr. über Null. Windrichtung W.

Aus dem Kreise Thorn, 30. Juni. (Feuer.) Am 23. ds. brannte in Leibitsch eine Scheune des Besitzers J. nieder. Heuvorräthe und landwirthschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Spielende Kinder sollen den Brand verursacht haben.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Zur Auflösung des Zirkus Renz) wird weiter berichtet: Der königliche Kommissionsrath Zirkusdirektor Franz Renz hat in Hamburg am Mittwoch seinem gesammten Personal zum 1. August gekündigt. Am Dienstag war Direktor Renz in Berlin, und hier dürfte er sich vorläufig zu einer Auflösung seines Etablissements entschlossen haben. Im Gespräch mit Personen, die ihm nahe stehen, hat er, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, geäußert, daß er im Laufe der beiden letzten Jahre in Berlin an 500000 Mk. verloren habe, daß er nicht den Drang empfände, neue Opfer auf das Spiel zu setzen, und sich in das Privatleben zurückziehen wolle. Die Möglichkeit, daß der Zirkus Renz in irgend einer neuen Form wieder erstehen wird, ist nicht ausgeschlossen. Irgend welche Geldverlegenheiten haben in Direktor Renz den Entschluß, der Arena, die er in letzter Zeit selten betreten hat, Valet zu sagen, nicht gereift. Familienverhältnisse und andere Umstände haben vielleicht ein entscheidendes Wort in die Wagschale fallen lassen. Das Renz'sche Zirkusgebäude in Berlin ist vorläufig auf drei Jahre pachtweise in andere Hände übergegangen.

(Mord und Selbstmord.) In Berlin hat im Hause Brunnenstraße Nr. 114 in der Wohnung seiner Schwester der am 24. November 1870 geborene Kommis Paul Spangenberg seine Geliebte, die unverehelichte, 18 Jahre alte Emma Klara Weinert, und dann sich selbst erschossen. Anscheinend haben Nahrungssorgen den Spangenberg zu dieser That getrieben.

(Ertrunken.) Aus Dresden, 1. Juli, wird gemeldet: Gestern Abend nach 9 Uhr gondelten 4 Bedienstete des Grafen Hohenau auf dem Teiche des Schlosses Albrechtsberg; das Boot schlug um. Ein 30jähriger Diener und ein 16 Jahre altes Dienstmädchen ertranken. Die Leichen wurden nach Loschwitz überführt.

(Im letzten Augenblick besonnen) hat sich eine Braut in Deutsch-Krawarn bei Ratibor. Dort sollte dieser Tage ein junges Paar den Bund fürs Leben schließen. Der glückliche Bräutigam, ein zur Zeit in Posen beschäftigter Maurer, war herbeigeeilt, um seine Auserkorene zum Traualtare zu führen. In Begleitung der erforderlichen Zeugen machte sich das Brautpaar auf den Weg zum Standesbeamten. Als aber dieser an die Braut die Frage richtete, ob sie ihren Bräutigam zum Eheherrn nehmen wolle, erklärte die Maid, daß sie nicht ihren Bräutigam, sondern den einen der beiden Trauzeugen zum Ehemanne begehre. Da sie trotz vielen Zuredens bei dieser Erklärung verharrte, so blieb dem Standesbeamten nichts anderes übrig, als das Paar mit den Zeugen zu entlassen. Unbeweibt mußte der Mann, um eine bittere Erfahrung reicher, nach Posen zurückkehren, und die Hochzeitsgäste mußten von dannen ziehen. Die Braut aber und der oben erwähnte Zeuge haben inzwischen das Aufgebot beantragt.

(Die Unterschlagungen) des Magistratssekretärs Schümann in Neumünster sind, dem „Berl. Tgbl." zufolge, bedeutender als angenommen worden. Schümann unterschlug nicht nur Krankenkassen-, sondern auch Armenkassen-, sowie städtische Gelder. Festgestellt wurde, daß er mit seiner Frau über Hamburg geflüchtet ist.

(Blitzschläge.) In Lemberg wurde in der Nacht zum Mittwoch das Landwehr-Regiment Nr. 19 beim Scheibenschießen von einem furchtbaren Unwetter überrascht. Ein Hauptmann und vier Soldaten, welche sich bei der Signalfahne befanden, wurden durch einen Blitzschlag schwer verletzt. — Nach einer Meldung aus Brüssel sind dort bei einem starken Gewitter viele Personen durch Blitzschläge getödtet worden.

(Duellprozeß.) Vor dem Bonner Schwurgericht sollte am Mittwoch die Verhandlung gegen den ersten Assistenzarzt an der chirurgischen Universität Dr. Reusing und den praktischen Arzt Dr. Zeller-Berlin wegen Zweikampfes mit tödtlichem Ausgange bezw. wegen Kartelltragens stattfinden. Der erste Staatsanwalt beantragte die Unzuständigkeit des Schwurgerichts betr. Dr. Reusing, da dieser Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve ist. Die Vertheidiger widersprachen diesem Antrage, weil es dadurch unmöglich werde, die Vorgeschichte des Prozesses, die in der Presse viele Mißdeutung erfahren habe, richtigzustellen. Der Gerichtshof entsprach dem Antrage des Staatsanwalts und verhandelte nur gegen Dr. Zeller wegen Kartelltragens. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig, bejahten aber auch die Frage, daß Z. ernstlich bemüht war, den Zweikampf zu verhindern. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und legte auch die Kosten der Staatskasse auf.

(Große Wetterschäden.) Aus Stuttgart, 1. Juli, wird berichtet: Heute Nacht wüthete ein furchtbares Unwetter in den Oberämtern Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Gerabrunn und Hall. Zahllose Fenster wurden zertrümmert, Dächer abgehoben und Fabrikschornsteine umgeworfen. Tausende von Obstbäumen sind theils entwurzelt, theils umgebrochen. Felder und Weinberge sind auf weite Strecken von hühnereigroßen Hagelkörnern völlig vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich und beläuft sich jedenfalls auf mehrere Millionen Mark. Der Minister des Innern wird sich heute Nachmittag in die vom Unwetter betroffenen Bezirke begeben.

(Zum Untergang des „Gangut".) Ueber die Ursache des Unterganges des russischen Panzerschiffes „Gangut" machen sich in Petersburger Fachkreisen Meinungen bemerkbar, die die bisherigen Angaben stark bezweifeln. Man glaubt nicht, daß das Schiff auf ein Riff gefahren sei, weil niemand einen Stoß gespürt hat, sondern nimmt an, daß die Nieten des Schiffes infolge anhaltenden Schießens mit schweren Geschützen auseinander gegangen seien, ein Umstand, dem bei dem Bau des „Gangut" nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt sein soll. Die Untersuchung wird sehr energisch betrieben. Einer amtlichen Veröffentlichung zufolge lenkte der Kaiser die Aufmerksamkeit auf die Energie und Umsicht, welche die Offiziere des Kriegsschiffs „Gangut" bei dem Untergange bewiesen haben, denen es allein zu verdanken sei, daß sämmtliche Mannschaften des Schiffes gerettet wurden. Der Kaiser spricht allen Chargen des Schiffes seinen kaiserlichen Dank aus.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Der Chef der Landgendarmerie, General v. Rauch, hat, wie das „B. Tgbl." erfährt, seinen Abschied eingereicht.

Kiel, 1. Juli. Am Nachmittag lief der Kreuzer „König Wilhelm" mit dem Prinzen Heinrich an Bord, von England kommend, hier ein. Der Prinz begab sich zum Kaiser an Bord der „Hohenzollern" und begrüßte den König der Belgier an Bord der „Clementine", welcher den Besuch auf dem „König Wilhelm" erwiderte, wo er mit Salutschüssen empfangen wurde.

Kiel, 2. Juli. Amtlichen Meldungen zufolge wurden am 13. April auf der australischen Insel Selko 4 deutsche Matrosen vom Vermessungsschiff „Möve" durch Pfeile Eingeborener verwundet. Nachrichten über das Befinden der Matrosen fehlen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

3. Juli. Sonn.-Aufgang 3.36 Uhr.
Mond-Aufgang 7.13 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 8.31 Uhr.
Mond-Unterg. 10.03 Uhr.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Juli	1. Juli.
Tendenz d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–20	216–15
Warschau 8 Tage	216–10	216–10
Oesterreichische Banknoten	170–65	170–50
Preußische Konsols 3 %	98–20	98–10
Preußische Konsols 3½ %	104–10	104–10
Preußische Konsols 4 %	103–90	103–90
Deutsche Reichsanleihe 3%	97–90	97–90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104–	103–90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94–	94–
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	100–30	100–30
Posener Pfandbriefe 3½ %	100–30	100–20
" " 4 %	102–70	102–10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68–40	68–40
Türk. 1 % Anleihe C	22 65	22–65
Italienische Rente 4 %	94–50	94–25
Rumän. Rente v. 1894 4 %	89–60	89–60
Diskon. Kommandit-Antheile	204–60	204–50
Harpener Bergw.-Aktien	184–25	185–
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100–50	100–50
Weizen: Loko in Newyork	74⅛	74⅛
Spiritus:		
70er loko	41–60	41–50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 1. Juli.

Eingegangen für Lehn und Eisenbaum durch Eisenbaum 3 Traften, 1478 kieferne Rundhölzer, 587 kieferne Balken, Mauerlatten, 568 eichene Plançons, 208 eichene Rundhölzer, 1 eichene dopp. Schwelle; für Woiczek durch Woiczek 1 Trafte, 66 kieferne Mauerlatten, 58 Sack Borke; für Rojanke durch Hewitzki 6½ Traften, 566 kieferne Rundhölzer, 7400 kieferne Balken, Mauerlatten, 16796 kieferne Sleeper, 1770 kieferne einfache Schwellen, 1 eichenes Rundholz, 37 eichene einfache und 34 doppelte Schwellen, 174 Elsen; für Falkenberg durch Strauch 4 Traften, 2949 kieferne Rundhölzer.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 2. Juli.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	hchstr. Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	50
Roggen	"	10	00	11	00
Gerste	"	11	00	12	50
Hafer	"	11	50	13	00
Stroh (Richt-)	"	3	50	4	00
Heu	"	4	00	5	00
Erbsen	"	13	50	14	00
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	2	80
Weizenmehl	"	7	60	15	40
Roggenmehl	"	6	20	9	80
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	"	—	80	1	00
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	—	—	1	40
Schmalz	"	—	—	1	40
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Eßbutter	"	1	40	1	80
Eier	Schock	—	—	2	40
Krebse	"	1	00	4	00
Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Bressen	"	—	60	—	70
Schleie	"	—	70	—	80
Hechte	"	—	80	1	00
Karauschen	"	—	50	—	60
Barsche	"	—	—	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	—	—	60
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	40	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel und allen Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Rettig 10 Pf. pro 3 Stück, Schooten 10 Pf. pro Pfd., Kirschen 25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfund, Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 25 Pf. pro Liter, Gänse 3,00 bis 4,00 Mark pro Stück, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 4. Juli 1897. (3. n. Trin.)

Altstädtische evangelische Kirche: morg. 8 Uhr Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Carlshof bei Rastenburg.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Einführung des Herrn Pfarrer Heuer durch Herrn Superintendenturverweser Pfarrer Hänel. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche): vorm. 11½ Uhr: Divisionspfarrer Strauß.

Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Liebig-Inowrazlaw.

Evangelische Gemeinde in Mocker. Wegen Einführung des Herrn Pfarrer Heuer kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer. — Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangelische Kirche zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Kutta: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann. Kollekte für die Epileptischenanstalt in Carlshof.

Heute früh 5½ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Altsitzer

Johann Dopslaff

im 78. Lebensjahre, was hiermit um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Gr.-Nessau, 2. Juli 1897.

Die Beerdigung findet Montag den 5. d. Mts. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli d. Js. sollen aus der städtischen Forst zu Barbarken ca. 480 Rm. und aus Ollek ca. 140 Rm. Kiefern-Kloben an hiesige städtische Institute angefahren werden.

Behufs Vergebung der Anfuhr findet am

Montag den 5. Juli d. Js.
vormittags 10 Uhr

auf dem Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses ein öffentlicher Termin statt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Thorn den 29. Juni 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 5. Juli d. J.** findet von 5 Uhr morgens bis 4 Uhr nachm. auf der Osthälfte des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn (südlich Stewken, zwischen der Straße Fort Winrich von Kniprode—Försterei Dziwak einerseits und auf der Straße Bruschkrug—Försterei Rudak anderseits) **Schießübung mit scharfen Patronen** statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird gewarnt.

Thorn den 28. Juni 1897.

Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.



Rambouillet-Vollblutheerde

Sängerau

bei Thorn Westpr.

Abst. siehe deutsches Heerdbuch B. III p. 128 und B. IV p. 157.

Die diesjährige **XXXI. Auktion** über ca.

40 Rambouillet-Vollblut-Böcke

findet am

Sonnabend den 17. Juli d. J.
nachmittags 1 Uhr
statt.

Besichtigung der Böcke vormittags 11 Uhr.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Meister.

Wagen nach Wunsch auf Bahnhof Lissomitz oder Thorn.

Wegen Todesfalles bin ich willens, meine beiden

Dampfer „Graf Moltke" und „Emma"

nebst einem **Kohlenprahm** mit einer darauf befindlichen Werkstelle unter günstiger Bedingung im ganzen oder auch getheilt zu verkaufen.

Wilhelmine Porsch, Thorn.

Fort!!
mit allen
Gummi-Artikeln.

Soeben erschien in 8. Auflage:
Theorie
und Praxis des Neumalthusianismus*)
von **Dr. med. F. J. Justus.**

Hierzu beglaub. einer Zahl prakt. — **Misserfolg ausgeschlossen.** — notariell Urtheile großen Aerzte.

Gegen 90 Pf Marken
(frei und verschlossen 20 Pf. mehr).
Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgend. Staaten:

Deutschland D. R.-G.-M.		35168
Oesterreich	Patent	463113
Schweiz	"	12349
Belgien	"	120721
Frankreich	"	255410
Italien	"	41301
Ver. St. Nordamerika	"	556417
Canada	"	53067

und England.

1 gr. Speicher m. Einfahrt v. 1. Oktbr. z. v. Altst. Markt 17. Geschw. Bayer.

Die zu rund 1400 Mk. veranschlagten Lieferungen und Leistungen zum Neubau eines Materialienschuppens beim Garnison-Lazareth Strasburg Westpr. sollen am **Montag den 12. Juli 1897 vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts Thorn II, Elisabethstraße 16 II, in einem Lose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1 Mk. in baar in Empfang genommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn den 25. Juni 1897.

J. V.:
Haussknecht, Garnison-Bauinspektor.

Ich verreise auf 4 Wochen.
Dr. med. E. Meyer.

Vom 1. Juli bis zum 3. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Clara Kühnast, D. D. S.

Zur 1. Klasse 197. Lotterie habe noch einige ¼ Lose abzugeben.

Chr. Bischoff, Briesen Wpr.
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Mehrere hundert Werke des modernsten **„Jung-Deutschland"** sind **neu** aufgenommen.

Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Hauptgewinn **Mk. 50 000.** Ziehung vom 10—13. Juli cr. Lose à Mk. 3,50 zu haben bei

Oskar Drawert, Thorn.

Einmachegläser u. Krucken

sind billig zu verkaufen. **Artushof.**

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover.

Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

Lose

zur **Metzer Dombaulotterie,** Zieh. vom 10. bis 13. Juli. Hauptgewinn 50 000 Mk., à 3,50 Mk. sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse".

Reisedecken, Schlafdecken und Pferdedecken

bei

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Für 50 Pfennige

in Briefmarken versende ich franko **eine Brieftasche** mit Schloß, 2 Fächern und Notizbuch.

H. Schlesinger, Meerane i. S., Augustusstraße 33.

Bäckerei,

in bester Geschäftslage der Stadt, ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

H. Heimann, Culm, Markt 33.

Die Bäckerei

Culmer Vorstadt 44 ist zu vermiethen.

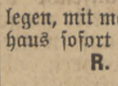
Restaurant.

Gut gehende Restauration wird von kautionsfähigen Leuten per 1. Oktober (in Thorn oder Umgegend) zu pachten gesucht. Offerten unter **G. D.** in d. Exped. d. Ztg. abzugeben.



Für Destillateure.

In einer Hauptstraße Thorns ist ein **Grundstück** preiswerth zu verkaufen. In demselben wurde viele Jahre **kalte Destillation** mit gutem Erfolg betrieben. Dasselbe besteht aus einem großen Wohnhause mit Laden, hat großen Hofraum, Einfahrt und Speicher. Näheres bei **M. Szwankowski,** Thorn, Culmer Vorstadt, Bergstraße 27.



Gartengrundstück,

10 Morg. groß, b. Thorn, an der Ulanen-Kaserne gelegen, mit massiven Gebäuden, Blumenhaus sofort billig zu verkaufen.

R. von Zapalowska, Thorn, Konduktstraße 40.



Ein Gartengrundstück in Zlotterie b. Thorn gelegen, für Schuhmacher sich eignend, weil keiner am Ort, billig zu verkaufen.

Sodtke. Zlotterie.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

steht zum Verkauf. Bei wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

2 frdl. Mittelwohn. m. Balk. v. 1. Oktbr. zu vermiethen. Culmer Chaussee 54.

Schlafdecken,

weisse Woilachs für Wasserkuren, Kameelhaardecken,

Herren-Trikot-Unterkleider

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn. Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Thür. 33.

Weberei und Versandt-Geschäft,

liefern gegen Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten, oder gestrickten Abfällen

unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portièren

zu sehr billigen Preisen.

Annahme und Musterlager für Thorn bei Herrn

A. Böhm, Brückenstrasse 32.

A. Hünewinkel, Modistin,
Bromb. Vorst., Schulstr. 9 II,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen- und Kinder-Garderoben
zu billigen Preisen in einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Matjesheringe,

feinste, dickrückige Waare, Postfaß 3,50 Mk. franko, versendet gegen Nachnahme

Wilhelm Schneider, Stettin.

---

1 Schaufenster

mit Kasten u. Ladenthüre,

gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Breitestr. 43** im Zigarrengeschäft.

Dachpappen, Theer, Klebemasse

empfiehlt billigst

L. Bock, Thorn,
am Krieger-Denkmal.

Einen jungen Mann

mit guter Handschrift suchen für unser Comptoir.

Ulmer & Kaun.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung, ferner können **Lehrlinge** eintreten bei

M. Knopf, Malermeister.

Ein Laufbursche

kann sich melden **Breitestraße 43** im Zigarrengeschäft.

Akkordkalkträger

für unsere Bauten auf der Wilhelmsstadt werden sofort gesucht.

Ulmer & Kaun.

Aufwartemädchen sofort Mocker, Thornerstraße 19, II., rechts.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ich suche vom 1. Oktober cr. eine kleine, bescheidene, gesunde Wohn., 2 Z., Kab. (oder kl. Zimm.) Küche u. Zub., Wasserltg. 2c., hochpart. oder 1. Stock, nach vorn, in der Stadt od. Bromb. Vorst. u. bitte um gefl. Offerten u. billigster Preisangabe unter **C. D.** an die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Laden

worin seit 9 Jahren Uhrmacherei, sowie

1 Schlosserwerkstatt

vermiethet zum 1. Oktober d. J.

A. Stephan.

Zwei Parterre-Zimmer,

nebeneinanderliegend, mit 2 Eingängen, die sich zum Bureau eignen, sowie auch andere Wohnungen von 2 Zimmern vom 1. Oktober zu vermiethen

Tuchmacherstraße 11.

Die 2. Etage,

von Herrn Oberstabsarzt Dr. Liedtki bewohnt, ist von dem 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Bäckerstraße 47.

---

3 **frdl. Zimmer** u. Zub. m. Veranda i. Gartengrundstück, Mocker, Rayonstraße 13, v. 1. Oktober billig zu verm.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu verm. Gerstenstraße 19. Wittwe **Emuth.**

Wohnungen

à 100 und 300 Mark zu vermiethen. Culmer Chaussee 69.

---

2 **gut möbl. Zimmer** zu vermiethen. Coppernikusstr. 37, 1. Etage.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 20, I.

Zu vermiethen:

Ein möbl. Zimmer

nebst **Burschengelaß.** Preis monatl. 18 Mark. **Brückenstraße Nr. 8.**

Eine freundl. Wohnung, 1. Etage, von 4 Zimmern, 1 Kab. nebst Zubeh. v. 1. Oktbr. z. v. **Tuchmacherstr. 4.**

Herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

---

2 möbl. Part.-Zimmer vom 1. Juli zu vermiethen Klosterstr. 20 r.

Kaufmännischer Verein „Borussia".

Die Dampferfahrt

nach **Gurske** mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm"
findet schon diesen

Sonntag den 4. Juli cr.

(nicht wie angezeigt den 25. Juli cr.) **präzise 2½ Uhr** statt.

Die Fahrt wird bei jeder Witterung abgehalten, und haben nur eingeladene Gäste Zutritt.

Der Vorstand.

Eine herrschaftliche

Mittelwohnung

per sofort oder vom 1. Oktober cr. zu verm. **S. Baron,** Schuhmacherstr. 20.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermiethen.

J. Murzynski,
Gerechtestraße 16.

Wohnungen

von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Badeeinrichtung 2c. habe in meinem neuerbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.

August Glogau. Wilhelmsplatz.

---

1 Wohnung 7 Zim., Erker, mit auch ohne Stall u. Remise v. 1. Oktober zu verm. Schulstraße 18.

Großer Geschäftskeller

mit Gasbeleuchtung sofort zu vermiethen Bachestraße 9.

Möblirtes Parterre-Zimmer

zu vermiethen Elisabethstraße 16.

Eine Wohnung, 1. Etage, von 4 Zimm. mit allem Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Schloßstraße 10. Näheres part. links.

Brückenstr. 32, I. Etage,

7 Zimmer, Badeeinrichtung u. Nebengelaß, vom 1. Oktober ev. früher zu vermiethen. Preis 1500 Mk. Näheres bei Herrn A. Böhm dortselbst.

Eine Wohnung,

2. Etage, **Neust. Markt 9,** ist vom 1. Oktober z. vermiethen. **A. Tapper.**

Die von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Köhlau** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 33, bestehend aus 5 Zimmern, Burschenstube, Pferdestall 2c., ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Wittwe A. Majewski,
Fischerstraße 55.

Die bisher von der Kgl. Kreiskasse innegehabte

Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen. Bachestraße 9.

Wohnungen zu vermiethen.

In meinem neuerbauten Hause Heiligegeiststr. 1 am Nonnenthor sind vom 1. Oktober d. J. 5 Wohnungen mit schönster Aussicht über d. Weichsel, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Zub. und Balkon zu 400—420 Mk. sowie 1 Eckladen z. verm. Z. erfr. Coppernikusstraße 22 im Musikinstrumenten-Laden von W. Zielke.

Wohnung von 3—4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstraße 65, neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

Eine Parterre-Hof-Wohnung mit Werkstatt, geeignet für Tischler, Maler 2c. ist von sofort oder per Oktober zu vermiethen.

K. Schall, Schillerstraße 7.

Versetzungshalber

ist die von Herrn Regierungsbaumeister Kleefeld bewohnte **3. Etage,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Juni oder später zu vermiethen. Besichtigung vorm. 10—1, nachm. 4—6.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zub., sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Zwei elegant möbl. Zimmer mit u. ohne Burschengelaß zu vermiethen **Altst. Markt 15, 2 Tr.**

Katharinenstraße 7

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Kluge.**

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. sofort z. verm. Breitestr. 8.

Eine kl. Wohnung ist vom 15. Juni Coppernikusstraße 24 zu vermiethen.

Eine Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Gustav Meyer,
Seglerstraße 23.

---

2 gut möbl. Zim. versetzungsh. v. 1. Juni z. v. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königschießen

findet am **8., 9. u. 10. Juli** statt.
Eröffnung am 1. Tage nachm. 3 Uhr.

An allen 3 Tagen:

CONCERT

im Schützengarten.
Anfang abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben **nur** zu den Concerten **am 8. und 9. Juli** gegen **Eintrittsgeld von 25 Pf.** pro Person und Tag Zutritt.

Der Vorstand.

Probeschießen
am Sonnabend den 3. Juli cr.

Wiener Café,
Mocker.

Sonnabend den 3. Juli:
Großes

Volksfest

verbunden mit

CONCERT.

Entree 10 Pf. Anfang 8 Uhr.

Große Blumen-Verlosung u. a. m.

Nach dem Concert: **Familienkränzchen.**

Das nähere die Plakate.

Lulkauer Park.

Schönster Park in der Nähe Thorns, angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Bequeme Zugverbindung mit Thorn, Haltestelle Lissomitz. **Gute Speisen und Getränke,** freundliche Bedienung.

Heinemann.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum 1. Oktober

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu verm.

Konrad Schwartz.

Im Hause Mellienstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Mellien- und Hofstr.-Ecke

ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermiethen.

H. Becker, Bäckermeister.

Herrschaftl. Wohnung mit Pferdestall, Hochptr., vom 1. Oktober zu vermiethen Tuchmacherstr. 2. Näheres bei Frohwerk, Elisabethstr.

Möbl. Wohn., pt., Stube u. Kab., f. 1 o. 2 Herren v. sogl. z. verm. Marienstr. 9.

---

2 große gut möblirte Zimmer

zu vermiethen. **Copernikusstr. 20.**

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

---

1 Pferdestall

vermiethet **A. Stephan.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . .	—	—	—	—	—	—	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
August.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Septbr.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 152 der „Thorner Presse".

Sonnabend den 3. Juli 1897.

Ueber die Vertheilung des ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens

in Preußen bringt die „Statist. Korr." interessante Mittheilungen. Das zur Ergänzungssteuer herangezogene Vermögen belief sich für das Jahr 1896/97 auf 64,02 Milliarden Mark. Da eine Verpflichtung zur Vermögensanzeige nicht besteht, so ist es möglich, daß das thatsächlich vorhandene Privatvermögen jene Ziffer beträchtlich übersteigt. Zur Ermittelung des letzteren müßten ferner die steuerfreien kleinen Vermögen hinzugerechnet werden. Von diesen wissen wir aber nur, daß von der Ergänzungssteuer frei blieben:

a. 1 659 235 Haushaltungsvorstände und Einzelpersonen, weil sie entweder garkein Vermögen oder doch nur ein solches von nicht über 6000 Mk. besaßen;

b. 262 148 andere, deren Vermögen 6000 bis 20 000 Mk. betrug, deren Einkommen aber 900 Mark nicht überstieg;

c. 2098 andere mit demselben Vermögen, aber nicht über 1200 Mk. Einkommen und besonderen persönlichen Befreiungs-Gründen (Wittwen, Waisen ꝛc.);

d. 1196 andere mit 6000 bis 10 000 Mark Vermögen wegen beeinträchtigter Leistungsfähigkeit.

Unzweifelhaft befindet sich in den Händen aller dieser Personen zusammen noch ein gleichfalls nach Milliarden zu bezifferndes Vermögen. An das besteuerte Privatvermögen aber kann dieses bei weitem nicht heranreichen. Rechnen wir bei den Personen zu b., die ein Vermögen von 6000 bis 20 000 Mk. besitzen, einen Durchschnitt von 10 000 Mk., so ergiebt das noch immer nicht volle 3 Milliarden. Die übrigen steuerfreien Vermögen fallen theils wegen ihrer Kleinheit, theils wegen ihrer geringen Häufigkeit wohl noch weniger ins Gewicht. Da außerdem neben der zu geringen Einschätzung auch wohl Fälle vorkommen, in welchen der Zensit sich eine zu hohe Einschätzung gefallen läßt, wird immerhin anzunehmen sein, daß jene 64 Milliarden thatsächlich dem weitaus größten Theile des preußischen Privatvermögens gleichkommen. Um so interessanter wird ein Einblick in die Vertheilung dieses Vermögens sein. Ein solcher wird von dem statistischen Bureau in der Weise zu geben versucht, daß für jede Milliarde, von den reichen Leuten angefangen, die Anzahl der daran betheiligten Zensiten angegeben wird, und zwar getrennt nach Stadt und Land. Sobald eine Milliarde voll ist, sind dann die noch übrigen Zensiten derselben Vermögensstufe bei der nächsten Milliarde berücksichtigt worden, und zwar nach Stadt und Land in demjenigen Verhältnisse, in welchem sie bei der betreffenden Vermögensstufe überhaupt vorhanden waren. Hierbei ergiebt sich folgendes:

Die 26 reichsten Leute besaßen zusammen 1015 Millionen eingeschätztes Vermögen, die 75 nächstreichen 1008,50, die 123 nächsten 1000,50 Millionen Mark. An der ersten Milliarde sind die Zensiten mit 216—18 Millionen Mk. Vermogen betheiligt, an der zweiten noch einige Zensiten mit 18—19 Millionen bis herunter zu denjenigen mit 10—11 Millionen, an der dritten einige dieser letzteren Stufe bis herunter zu denjenigen mit 6 7 Mill. Mark.

Die zehnte Milliarde
wird voll bei den Zensiten mit 1—2 Millionen Mark Vermögen,
die zwanzigste Milliarde
wird voll bei den Zensiten mit 0,44—046 Millionen Mark Vermögen,
die dreißigste Milliarde
wird voll bei den Zensiten mit 0,16—0,17 Mill. Mark Vermögen. Zerlegen wir die Gesammtsumme von stark 64 Milliarden in acht Theile von je acht Milliarden, so ergiebt sich, daß voll wird bei den Zensiten mit Vermögen

das 1.	Achtel	von	2—3	Millionen	Mark
„ 2.	„	„	700—800 000	„	„
„ 3.	„	„	280—300 000	„	„
„ 4.	„	„	140—150 000	„	„
„ 5.	„	„	70— 80 000	„	„
„ 6.	„	„	40— 44 000	„	„
„ 7.	„	„	22— 24 000	„	„
„ 8.	„	„	6— 8 000	„	„

Bei dem letzten Achtel ist die angefangene 65. Milliarde wiederum mitgerechnet. Bemerkt sei noch, daß die „Thalermillionäre" zwischen der sechsten und siebenten, die „Markmillionäre" zwischen der dreizehnten und vierzehnten Milliarde aufhören. Die kleinen steuerbaren Vermögen von 6000 bis 44 000 Mk., welche die letzten beiden Achtel, also rund 16 Milliarden, umfassen, fallen in ihrer Summe beträchtlich stärker ins Gewicht als die Millionenvermögen. Die ergänzungssteuerpflichtige Bevölkerung mit Einschluß der Angehörigen umfaßte 13,97 vom Hundert der Gesammtbevölkerung. Dabei sind diejenigen Haushaltungsvorstände und Einzelpersonen, welche steuerbares Vermögen nicht besitzen, wohl aber ein solches „zu erwarten haben", nicht eingerechnet. In den angeführten Ziffern tritt ein sehr bemerkenswerther Gegensatz zwischen „Stadt" und „Land" hervor. Die sehr reichen Leute sind in den Städten ungleich häufiger als in den Gutsbezirken und Landgemeinden, obwohl erstere nur 12,75, letztere 18,60 Millionen Einwohner zählen. Erst bei der 44. Milliarde beginnt das Uebergewicht des platten Landes, um sich allmählich bis auf das vierfache und darüber zu steigern. Bei der 61. Milliarde kehrt dann plötzlich wieder das annähernde Gleichgewicht oder Uebergewicht der Städte zurück. Die auf dem Lande sehr hervortretenden Vermögen, welche die 44. bis 60. Milliarde bilden, sind diejenigen von 60 000 bis herunter zu 20 000 Mk. Die kulturgeschichtlich, wie sozial grundlegende Bedeutung des Bauernhofes für unser ganzes Volksleben kommt auch hier wieder deutlich zur ziffernmäßigen Ausprägung.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 30. Juni. (Ein großes Feuer) wüthete gestern in Heinrichsdorf. Es entstand in der Scheune des Gastwirths Marcus, wo kurze Zeit vorher ein Mann mit brennender Zigarre, mit der er sehr unvorsichtig umging, gesehen worden war. Dieser wurde auch sofort, als der Brandstiftung verdächtig, verhaftet. Das Feuer griff sehr schnell um sich, sodaß das Wohnhaus des Tischlermeisters Pahl, sowie ein Stall, im ganzen also vier Gebäude, ein Raub der Flammen wurden. Das in dem Stall des Einwohnerhauses untergebrachte Vieh verbraunte. Da starker Wind herrschte, wären noch mehr Häuser niedergebrannt, wenn nicht in großer Geschwindigkeit die Feuerspritzen von Gut Gawronitz, Terespol, Pniewno, Kawenczyn, Konopath und Bukowitz eingetroffen wären.

Krojanke, 29. Juni. (Kircheinweihung.) Am Sonntag fand in feierlicher Weise die Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche zu Sakollnow, wo vor 4 Jahren das alte Gotteshaus durch eine große Feuersbrunst zerstört worden war, statt. Die Weiherede hielt Superintendent Spring-Flatow. Die Feier verlief unter zahlreicher Betheiligung in erhebender Weise. Zu den Baukosten, die sich auf 12 000 Mk belaufen, hat der Kaiser ein Gnadengeschenk von ca. 6000 Mark, der Gustav-Adolf-Verein 70 Mark und Prinz Leopold das Bauholz gespendet; aus Gemeindemitteln sind noch ca. 3500 Mark aufzubringen.

Lyck, 30. Juni. (Mord.) Am 20. Juni wurde im Szonstagsee die Leiche des Käthners Sprang aus Czarnowken mit Kopfwunden gefunden. Sprang war an Stelle eines gewissen Job Hilfsaufseher beim Fischereiaufseher geworden. Es hat sich nun herausgestellt, daß J., um seine Stelle wieder zu erlangen, den Eigenkäthner Kowalczik beredet hat, den S. zu ermorden, und ihm dafür 3 Mk. gab. K. erschlug denn auch den S., den er über den See fuhr, mit dem Ruder und warf ihn ins Wasser. Der Mörder ist verhaftet.

Schulitz, 30. Juni. (Der hiesige Radfahrerverein) begeht am 8. August cr. sein 3. Stiftungsfest, verbunden mit Korso- und Chausseerennen. Mehrere auswärtige Vereine werden zu dieser Feier erscheinen.

Inowrazlaw, 30. Juni. (Ein fürchterliches Brandunglück) hat sich, wie schon kurz gemeldet, heute Nacht in dem benachbarten Lischkowo zugetragen. Es entstand in einem Arbeiterwohngebäude ein großer Brand, bei welchem sechs Personen verbrannt sind, eine auf dem Wege nach dem Lazareth verstarb und eine Frau so schwer verletzt worden ist, daß ihr Tod jeden Augenblick erwartet wird. In einem zweiten Bericht wird noch mitgetheilt: Die eine Familie, Oberkiewiecz, bestehend aus Vater, Mutter und 10jähriger Tochter, verbrannte vollständig. Von der anderen Familie Tabaczinski verbrannten sämmtliche drei Kinder, während die Eltern, zwar schrecklich verbrannt, gerettet wurden. Sie wurden heute früh nach dem Krankenhause zu Inowrazlaw übergeführt.

Inowrazlaw, 30. Juni. (Wegen fahrlässiger Vollstreckung einer Strafe) sind am 5. März von der hiesigen Strafkammer der Amtsrichter Otto Schnieber und ein Gefängnißinspektor zu Geldstrafen verurtheilt worden. Eine Frau hatte eine Strafe von 6 Tagen zu verbüßen, und infolge eines Versehens des Inspektors, welches von dem Amtsrichter nicht bemerkt wurde, kam auf den Einlieferungsschein der Vermerk, daß die Frau 7 Tage zu verbüßen habe. So wurde sie einen Tag widerrechtlich ihrer Freiheit beraubt. Das Gericht hat ausdrücklich festgestellt, daß beide Angeklagte aus Fahrlässigkeit gehandelt haben. Auf die Revision des Amtsrichters hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache zur abermaligen Verhandlung an die Strafkammer zurück.

Bütow, 30. Juni. (Großfeuer) wüthete vorgestern zum zweiten Male in der Ortschaft Trzebiatkow. Nachdem der Brand bei Herrn Häcker gelöscht war, brach nachmittags in einer Kathe des Gemeindevorstehers v. Malottki Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit acht Gebäude der Herren v. Malottki, Gastwirth Scheidemann, Besitzer von Teßmar und Heinrich v. Lonski in Asche legte. Von den Ernte- und Futtervorräthen und Ackergeräthen ꝛc. konnte nur wenig gerettet werden, auch sind mehrere Schweine, Ziegen und Federvieh der armen Tagelöhner verbrannt.

Stettin, 30. Juni. (Mord und Selbstmord.) Vorgestern Abend wurde von Pasewalk aus der Maurer Priem aus Eickhoff in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, der, nachdem er seine Braut erschossen, sich selbst zwei Kugeln in den

Kopf gejagt hatte. Nähere Thatumstände sind noch nicht bekannt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Juli 1897.

— (Personalien.) Der Regierungs- und Baurath Fahl in Danzig ist zum Oberfischmeister für die Provinz Westpreußen im Nebenamte ernannt worden.

Der Rechtskandidat Arthur Koepke aus Neumark ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Oberförster Henrici ist die Verwaltung der durch Versetzung des Forstmeisters Erß erledigten Oberförsterstelle Lindenberg vom 1. Juli d. Js. ab endgiltig übertragen. Die durch Beförderung des Forstassessors Lange erledigte Revierförsterstelle zu Strasburg in der Oberförsterei Gollub ist vom 1. Juli d. Js. ab dem Forstassessor Gudewill kommissarisch übertragen. Die neu gegründete Oberförsterstelle Jägerthal, mit dem Amtssitze in Twarosnitza, ist vom 1. Juli d. Js. ab dem Oberförster v. Kries endgiltig verliehen worden. Dem Forstaufseher Toboll, bisher in der Oberförsterei Laska, ist unter Ernennung zum Förster die von ihm bisher probeweise verwaltete Försterstelle zu Slusa in der Oberförsterei Laska vom 1. Juli d. Js. ab endgiltig übertragen.

Dem königl. Kreisschulinspektor Anders aus Lötzen ist die Verwaltung der Kreisschulinspektion Culm vom 1. Juli d. Js. ab übertragen, und der Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen von der ferneren Verwaltung der genannten Kreisschulinspektion entbunden worden.

— (Rekruteneinstellungstermin 1897.) Die Einstellung der Rekruten bei den Truppentheilen erfolgt in diesem Jahre in der Zeit vom 12. bis einschließlich 16. Oktober.

— (Giroverkehr.) Nach Mittheilung des Herrn Finanzministers werden die an Reichsbankplätzen befindlichen Kassen der Verwaltungen der direkten und der indirekten Steuern — Kreiskassen, Haupt-Steuer- und Haupt-Zollämter, Unter-Steuer- und Neben-Zollämter — in Kürze zum großen Theil in den Reichsbank-Giroverkehr eintreten und alsdann größere einmalige Zahlungen an die Truppentheile und die mit Kassen versehenen Militärbehörden unter Umständen mittels Checks leisten.

— (Wegen der Unterbringung von Eisenbahnreisenden) in höheren Wagenklassen bei Ueberfüllung ist von der Eisenbahnverwaltung eine neue Anordnung ergangen; danach kann die zeitweise Unterbringung in eine höhere Wagenklasse bei Platzmangel nur durch das zuständige Eisenbahndienstpersonal angeordnet werden. Reisende, die hiergegen verstoßen, sind als solche, die ohne giltige Fahrkarte betroffen werden, zu betrachten und nach § 21 Absatz 2 der Verkehrsordnung zu behandeln, d. h. sie müssen für die ganze zurückgelegte Strecke, mindestens aber 6 Mk., nachzahlen.

— (Lotterie.) Die Ziehung der ersten Klasse 197. königl. preußischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Juli, früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— (Spiritushandel.) Ein Domänenpächter, welcher neben einer Brennerei den Kleinhandel mit Spiritus selbstständig betreibt, unterliegt nach einem Urtheil des Kammergerichts nicht der Gewerbesteuer, kann deshalb auch nicht zur Betriebssteuer herangezogen werden.

— (Im Wasser) fallen jährlich viele Personen, darunter vorzügliche Schwimmer, dem „Krampf" zum Opfer. Der bis zum letzten Augenblicke noch muntere Schwimmer macht plötzlich ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen, sinkt lautlos in die Tiefe und verschwindet zum Schrecken der Badenden — der „Krampf" hat ihn befallen! In Wirklichkeit aber ist es niemals Krampf im gewöhnlichen Sinne, der den Schwimmer befallen hat. Das schnelle Nachlassen der Muskelkraft wird dadurch erzeugt, daß Schaum oder Wasserstaub in den Schlundkopf mit der Einathmung gelangt und in die Luftröhre eindringt, oder, wie es im Volksmunde heißt, in die „falsche Kehle" geräth, wodurch eine fast augenblickliche Stockung sämmtlicher Athmungsorgane eintritt. Kommt das Wasser bei Beginn einer Athmung in die Luftröhre, wenn die Lungen ganz luftleer sind, so sinkt der Körper sofort. Wenn daher die Mitbadenden bemerken, daß jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen macht, so müssen sie sofort Hilfe leisten, weil der Betreffende unter den beschriebenen Umständen keinen Hilferuf ausstoßen kann.

— (Die Krebssaison) hat begonnen. Da möchten wir darauf hinweisen, daß noch vielfach bei unseren Hausfrauen die Unsitte besteht, die lebenden Krebse mit kaltem Wasser auf das Feuer zu setzen und sie in dem allmählich sich erwärmenden Wasser bei lebendigem Leibe zu kochen. Dieser Thierquälerei sollte ein für allemal ein Ende gemacht werden. Man darf die Krebse stets nur in lebhaft kochendes Wasser zu legen, sie sterben dann sofort.

— (Die Hunde) sind besonders im heißen Sommer der Tollwuth ausgesetzt. Vor allen Dingen bedürfen sie mehrmals am Tage frisches Wasser, namentlich Zieh- und Kettenhunde, die sich sonst nicht helfen können, sondern ganz auf den Menschen angewiesen sind. Bei Kettenhunden besonders wird das Verabreichen von frischem Wasser meistens versäumt. Bei ihnen ist auch Reinhaltung der Hütte nöthig. Es ist die reine Thierquälerei, in welchem Schmutze diese Thiere manchmal leben müssen. Ueberhaupt ist es nie nöthig, einen Hund an die Kette zu legen, außer er wird durch Necken von Menschen verdorben, und dann genügt ein Maulkorb. Jeder Kettenhund wird mißtrauisch und bissig.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Elbing, Magistrat, ständiger Hilfsarbeiter, 900 Mark; bei erwiesener Tüchtigkeit kann eine Erhöhung des Gehalts stattfinden. Elbing, Polizeiverwaltung, ständiger Hilfsarbeiter, 1100 Mark jährlich. Elbing, Magistrat, Bureau-Assistent, Anfangsgehalt 1430 Mark; dasselbe steigt nach fünf Dienstjahren auf 1650 Mark und nach zehn Dienstjahren auf 1870 Mark, einschließlich Wohnungsgeldzuschuß.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 30. Juni. Der Prinzregent verlieh dem Intendanten der bayerischen Hoftheater, Hofschauspieler Ernst Possart, den Verdienstorden der bayerischen Krone, womit der persönliche Adel verbunden ist.

Mannigfaltiges.

(Australische Aepfel) sind jetzt in großer Menge in Berlin auf dem Markte erschienen. Die Australier ernten nämlich in unserem Winter.

(Bei dem Feuer) in dem Elektrizitätsgebäude in Hamburg wurden 5 Feuerwehrleute leicht verletzt. Der Schaden beträgt etwa 250 000 Mark. Das Feuer ist durch das Durchbrennen einer Maschine entstanden. Es theilte sich durch die elektrischen Stromleitungen allen mit der Erzeugung der Elektrizität in Verbindung stehenden Einrichtungen und Räumen des Gebäudes mit so großer Schnelligkeit mit, daß das Innere der oberen Stockwerke, in denen sich die Akkumulatoren, Elemente u. s. w. befinden, fast unmittelbar nach Ausbruch des Brandes ebenfalls in der ganzen Ausdehnung des Hauses brannte. Es währte nur kurze Zeit, so brannte das Dach des Gebäudes durch, infolge dessen mächtige Feuersäulen kerzengerade zum Himmel emporloderten, die durch die in den Elektrizitäts-Elementen vorhandenen Chemikalien ein eigenartiges, schaurig-schönes Licht verbreiteten und die umliegenden Gebäude tageshell erleuchteten. In den Maschinenräumlichkeiten waren beim Ausbruch des Feuers etwa 10 bis 12 Personen beschäftigt, denen es glücklicherweise gelang, das Freie zu erreichen, ohne Schaden zu nehmen. Die schnelle Verbreitung des Feuers dürfte auch dem Umstande zuzuschreiben sein, daß es durch den von dem Maschinensaal nach dem oberen Theile des Gebäudes führenden Luftschacht einen Ausgang nach oben fand. Um 12¼ Uhr hatte die mit vier Zügen auf der Brandstätte erschienene Feuerwehr das Feuer soweit in der Gewalt, daß ein weiteres Umsichgreifen in dem Gebäude nicht zu befürchten stand. Schon bald nach dem Ausbruch des Feuers war der gesammte Betrieb auf allen Straßenbahnlinien gestört. Die Straßenbahnwagen sämmtlicher Linien standen in den Straßen in langen Reihen hintereinander, besonders auf der Bleichenbrücke, von wo aus sich ein großartiger Anblick des gewaltigen Feuers in seiner ganzen Ausdehnung bot. Um 12½ Uhr wurde eine Anzahl Leitungsdrähte der Stromzuführung der Straßeneisenbahn in der Nähe der Brandstätte zerschnitten, um durch Begrenzung des Stromumlaufes die Wiederaufnahme des Verkehrs der Straßenbahnwagen herbeizuführen. Gegen 12¾ Uhr setzte sich ein großer Theil der Wagen bereits wieder in Bewegung.

(Die „Bergfexerei") hat in den letzten Tagen wieder mehrere Opfer gefordert. Der stud. tech. der Münchener Hochschule Bruno Magnus aus Berlin ist von dem im Kaisergebirge (Tyroler Alpen) gelegenen Todtenkirchl, auf den er sich ganz allein begeben hatte, abgestürzt und nach längerem, von fünfzehn Bergführern bewerkstelligten Suchen todt aufgefunden worden. — Fräulein Kronauer, Plätterin im Hotel du Lac in Luzern, stürzte vom Pilatus ab, weil sie den Weg abkürzte; sie glitt aus und kollerte den Berg hinunter, ohne daß ihre Begleiter Hilfe bringen konnten. Die Verunglückte blieb auf der Stelle todt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 1. Juli 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—766 Gr. 156—157½ Mk. bez., inländ. roth 750 Gr. 155 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 759—761 Gr. 122 bis 123 Mk. bez., transito bunt 734 Gr. 117½ bis 119 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,00 Mk. bez., Roggen- 3,40—3,60 Mk. bez.

Königsberg, 1. Juli. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Fester. Loko nicht kontingentirt 40,40 Mk. Br., 39,90 Mk. Gd., 40,00 Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 40,40 Mk. Br., 40,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.